

A close-up photograph of a driver in a car. The driver is wearing a grey sweater and a watch. They are looking down at a smartphone held in their left hand, while their right hand is on the steering wheel. The background is blurred, showing a street scene.

# UND ZUM SCHLUSS EIN „LIKE“ VOM TOD

ASFiNAG-KAMPAGNE GEGEN ABLENKUNG AM STEUER

„Besonders riskant sind motorische Ablenkungen, also das Handy suchen oder darauf tippen, sowie visuelle, wenn man aufs Display sieht“, weiß Reinhard Door von der deutschen „Apotheken Umschau“. (© Wort & Bild Verlag)

*Fast jeder glaubt, dass er ein Universalgenie sei – bis es kracht! Ist man heute auf heimischen Straßen unterwegs, könnte man meinen, dass Trunkenheit am Steuer wieder im Zunehmen ist. Stimmt aber nicht. Die Leute telefonieren mit Handy am Ohr statt einfach über eine Freisprecheinrichtung. Oder sie tippen. Oder sie touchen. Oder sie wischen. Nicht bloß am Smartphone. Auch bei der*

*Navi-Eingabe und anderem sonst. Alles während der Fahrt. Doch von wegen multitaskingfähig. Sie sind überfordert. Junge wie Alte. Quer durch die Bank. Kaum noch Routiniers, die den Verkehr überblicken, weil Autofahren nur noch „daneben“ geschieht – im wahrsten Sinne des Wortes. Dabei ist Ablenkung längst Nr. 1 aller Unfallursachen. Auch auf Autobahnen. Genau darum startete die*

*ASFiNAG ihre Kampagne „Hallo Leben – Ablenkung kann tödlich sein“.*

Wer hinterm Steuer bei Tempo 130 zwei Sekunden abgelenkt ist, legt fast 80 Meter im Blindflug zurück. Im Vorjahr sind allein auf dem Straßennetz der ASFiNAG bei 17 tödlichen Unfällen 19 Menschen durch Ablenkung ums Leben gekommen. Ablenkung steht als Risikofaktor – das wurde statistisch